

Einweihungsfeier der neuen thurgauischen Kantonsschule in Frauenfeld

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

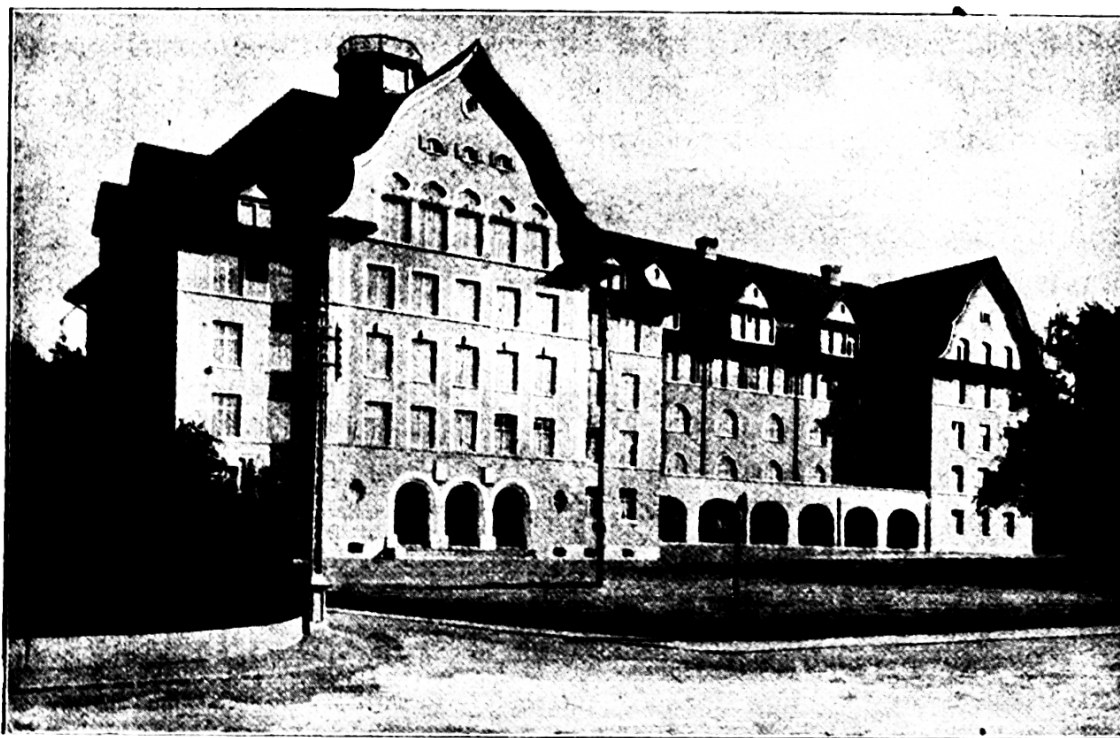
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einweihungsfeier der neuen thurgauischen Kantons- schule in Frauenfeld.

(z-Korr.)

„Und wieder stieg ein Tag herauf
Da heller unsre Farben glühn!
Auf wucht'gem Firne flattert stolz
Der Ostmark Fahne, weiß und grün.“

Also begrüßte unser thurg. Bauerdichter, der durch seine beständigen Dichtungen weithin bekannte Schriftsteller Alfred Huggenberger von Gerlikon den bedeutungsvollen Tag der Weihfeier unserer neuen Kantonschule. Mancher Stein des Anstoßes mußte weggeräumt, manches Vorurteil überwunden und zahllose Schwierigkeiten beseitigt werden, bis endlich der festliche Tag vom 31. Oktober 1911 begangen werden konnte; datieren doch die Bemühungen um die



Erstellung eines Neubaus bis ins Jahr 1886 zurück. Von den vielen Bestrebungen, dem herrschenden Raumangel zu steuern, seien erwähnt verschiedene Projekte eines Umbaus resp. die Errichtung eines, die beiden Hauptgebäude verbindenden Flügels, die Erstellung eines besondern Konviktgebäudes, die Abtrennung der untern drei Sekundarschulklassen. Der letztgenannte Ausweg ward namentlich vom Erziehungsdepartement vorgeschlagen und verfochten und von einem großen Teil der Bürgerschaft Frauenfelds begrüßt. Andere Kreise, vorab Lehrerkonvent und Aufsichtskommission, wollten aber unsere kantonale Bildungsanstalt nicht verstümmeln lassen, sondern als Ganzes erhalten wissen. Als man sich endlich nach langen Unterhandlungen auf eine Neubaute geeinigt hatte, zerstörte dieses Projekt wie ein Frühreif die Volksabstimmung vom 19. August 1906. Erst als die Gemeinden Frauenfelds ihren freiwilligen Beitrag auf 350000 Fr. (totale Kosten ca. 800000 Fr.) erhöht hatten, fand die Kantonschulvorlage in der zweiten Abstimmung bei dem Souverain Gnade.]

Stolz thront jetzt das stattliche Gebäude als ein neues Wahrzeichen Frauenfelds in ansehnlicher Höhe über Thurgaus Hauptstadt. In seinen stimmungsvollen Barockformen, frei von Firtelanz und eitlen Prunk, ist es nach den Forderungen des Heimatschutzes der Umgebung wohl angepaßt und entspricht es auch dem sparsamen, nüchternen Sinn des Thurgauers, der seinen Franken zweimal umbreht, bis er ihn ausgibt. Das Innere des Gebäudes ist in freundlicher, dem Geschmack der Neuzeit entsprechender Weise ausgestattet und bemalt. Jede Etage weist in ihrer Dekoration einen andern Farbenton auf. Besonders vortrefflich und praktisch sind die Hörsäle für Physik, Chemie und Naturgeschichte ausgestattet. Als Bodenbelag ist in allen Zimmern, mit Ausnahme der naturwissenschaftlichen Experimentierkabinets, Inlaid-Linoleum verwendet; die Wände sind bis auf Brusthöhe mit sog. Kuppen (bemalter Leinwand) bekleidet. Die Decken bestehen aus armiertem Beton mit schalldämpfenden Hourdisenlagen. Eine hohe Dachrinne (Sternwarte) in Holzkonstruktion überragt den Kreuzflügel des Ostflügels. In den hohen Regionen des Dachgeschosses wölbt sich der große Musiksaal, von wo die frohen Lieder aus jungen Kehlen weithin über die Stadt erklingen werden.

Solch' frohe Klänge eröffneten auch die Einweihungsfeier, wobei als erster Redner, von den alten Gebäuden Abschied nehmend, Herr Rektor Dr. Leumann über die Aufgaben der Mittelschulbildung sprach. Hohen Sinnes und in edler Lebensauffassung hielten vor dem neuen Gebäude die Herren Regierungsräte Dr. Hofmann und Dr. Kreis weisevolle Ansprachen an die geladenen Behörden und Gäste. Während die Rede des ersteren in der Mahnung, stetsfort nach dem Guten zu streben, ausklang, schloß diejenige des letzteren mit dem Wunsche, daß in den neuen Hallen immerdar die Pflege der Liebe zu Gott und den Menschen eine Heimstätte finde.

Ein auserlesenes Bankett versammelte die Gäste am Nachmittag im Hotel Bahnhof, allwo Herr Regierungspräsident Aepli den offiziellen Willkommensgruß entbot. In heiterer Tafelrunde folgte sich in Ernst und Scherz Rede auf Rede. Unter den Rednern befand sich auch einer, Herr Redaktor Guhl, der schon die erste Einweihung anno 1853, damals als Schüler, mitgemacht hatte. Von den zahlreichen Telegrammen wurde besonders ein Glückwunsch des einstigen thurgauischen Regierungsrates, Herrn Bundesrat Deucher in Bern, mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Magisch und feierlich zugleich leuchteten am Abend die matten roten Lichter eines Fackelzuges durch das Dunkel der Nacht und gaben der Feier einen würdigen Abschluß.

Möge auch die Bildung wie das aufwärts flackernde Licht unsere jungen Leute immer aufwärts, nimmer abwärts führen! Dann wird unsere Kantonschule imstande sein, die auf sie gesetzten Erwartungen zu erfüllen.

Dir aber, wackeres Thurgauervolk, an das herbe Joch der Arbeit gewöhnt, Dank für die Opfer, die du auf den Altar der Jugend gelegt hast! Dank dir für diesen bedeutungsvollen Tag in der Geschichte des thurgauischen Bildungswesens!

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bekunden. —